

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ für das 2. Quartal 1868 wolle man auswärtig bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Deutschland.

Berlin, 20. März.

Den vier bestehenden Remonte-Ankauf-Kommissionen sind ihre Geschäftskreise derart abgegrenzt, daß von der 1. der Ankauf der Remonten in Ostpreußen und Litthauen, von der 2. der in den Landestheilen zwischen Oder und Weichsel, von der 3. der in den Landestheilen zwischen Oder und Elbe, mit Einschluß von Schleswig-Holstein und von der 4. endlich der Remonte-Ankauf in den Landestheilen zwischen Elbe und Rhein übernommen wird. Mit der Erwerbung von Hannover und den Elberzogthümern, wie mit der Erwerbung von Mecklenburg in den norddeutschen Bund, welche sämmtliche Länder vortheilhafte und zum Theil hochveredelte Pferdecarren besitzen, darf die Remontierung der preussisch-norddeutschen Armee auch für den höchsten Bedarf von Pferden als vollkommen im Inlande gesichert und gedeckt angesehen werden, und zwar in einer Qualität der Thiere, wie dieselbe sich, England ausgenommen, sonst wohl in keinem Lande Europas gleich vorzüglich finden dürfte. Zur Zeit ist zwar erst ein Remonte-Depot zu Neubaus in Hannover neu errichtet worden, doch sollen wie die „B. Ztg.“ hört, noch mehrere dergleichen Depots in den annectirten Landestheilen errichtet werden.

Zur Zeit besitzt die preussisch-norddeutsche Armee folgende höhere und niedere Lehranstalten: Die Kriegs-Akademie zu Berlin, bei welcher für den diesmaligen Lehr-Kursus die Zahl der zu derselben kommandirten Offiziere 160 beträgt, die jedoch demnächst ebenfalls noch die entsprechende Erweiterung erfahren wird; die sechs Kriegsschulen zu Potsdam, Erfurt, Reisse, Engers, Kassel und Hannover; die vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin; die Militär-Rechtsschule in Hannover; die Central-Turnanstalt in Berlin; die Schießschule in Spandau; die Artillerie-Schießschule und die Oberfeuerwerker-Schule in Berlin; die Kadettenhäuser in Berlin, Potsdam, Wabnitz, Culm, Bensberg, Drantenstein und Plön. Das medizinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut, die Militär-Kochschule. Die drei Unteroffizier-Schulen zu Potsdam, Jülich und Biberich. Das große Militär-Waisenhaus zu Potsdam und Schloß Pech, das Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg, wie für die Marine endlich die Marine-Schule in Kiel. Die meisten dieser Anstalten und Institute reichen jedoch für den gegenwärtig so außerordentlich gesteigerten Bedarf der Armee nicht mehr zu und stehen auf diesem Gebiet deshalb jedenfalls noch die entsprechenden Erweiterungen der vorhandenen Anstalten oder die neue Einrichtung von solchen in Aussicht. Neu hinzugetreten sind im letzten Jahre bereits die Kriegsschulen zu Kassel und Hannover, die beiden Kadettenhäuser in Drantenstein und Plön, und die Unteroffizier-Schule in Biberich. Neu errichtet überhaupt die Artillerie-Schießschule in Berlin. In Aussicht genommen ist außerdem eine Telegraphen-Schule behufs der Ausbildung geeigneter Mannschaften für den Feld-Telegraphendienst. Nachrichten zufolge, welche der „B. Ztg.“ zugegangen, soll es außerdem auch in der Absicht liegen, eine besondere Militär-Eisenbahnschule ins Leben treten zu lassen, um so durch praktische und theoretische Unterweisung sich die geeigneten Mannschaften für den Betrieb der Eisenbahnen, deren Wiederherstellung, sachgemäße Zerstörung etc. in der Armee selbst vorzubilden. Endlich soll die gesamte Militär-Strafgesetzbuchung einer Revision unterworfen werden und wird zu diesem Behufe demnächst eine besondere Kommission eingesetzt werden.

Ausland.

Wien, 18. März. Die in der Freitagssitzung der ungarischen Delegation durch den Mund des Genie-Majors Ghyegy abgegebene Erklärung des Reichs-Kriegsministers, in Betreff des § 5 des XII. Gesetzkodex vom Jahre 1867, hat zu den verschiedensten Auffassungen geführt. Es bestehen noch allenthalben Zweifel, wie das Gesetz in der Praxis durchgeführt werden soll. Nach einer Mittheilung der „Mil. Ztg.“ hat dasselbe darin die Auslegung gefunden, daß die in dem Gesetze begründete Einheit in der Leitung und inneren Organisation der Armee die Verlegung der in den Ländern der ungarischen Krone rekrutirten Truppen nach Ungarn nicht behindern, daß diese sogar durch die in Aussicht stehende Annahme des neuen Wehrsystems, wodurch die Truppen in nähere Beziehung zu ihren Rekrutierungsbezirken treten, geboten erscheinen. Jedoch soll die Verlegung der Truppen nicht derart erfolgen, daß die Regimenter in ihre respektiven Bezirke stationirt werden; vielmehr sollen dieselben je nach Ermessen des Landesvertheidigungs-Ministeriums ihre temporären Dislokationen erhalten. Sämmtliche Truppen der ungarischen Krone werden einem ungarischen Generalate unterstellt sein, das im Einvernehmen mit dem Landesvertheidigungs-Ministerium und im Sinne der von Sr. Majestät dem Kaiser und König als Armees-Oberkommandanten, durch das Organ des Reichs-Kriegsministeriums herablangenden Instruktionen die Leitung und Führung der Truppen handhaben wird. Es versteht sich von selbst, daß nach dieser Auslegung des Gesetzes, über welche der ungarische Landesvertheidigungs-Minister mit dem Reichs-Kriegsminister sich schließlich geeinigt haben soll, dem ersteren auch über die Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien angehörenden Truppen die Nachbesorgung zugeht. Er ist sonach berechtigt, nach seinem Gutdünken Truppen ungarischer Nationalität in diese Kronländer zu verlegen. Für die ungarischen Kronländer ist das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht angenom-

men worden, und es soll die Absicht vorliegen, die Befreiung vom Militärstande sehr zu erschweren. Die Landwehr wird die Benennung „Honved“ führen. Dies sind ungefähr die Grundzüge, wie sie in Betreff der Ausübung des Gesetzes zwischen dem Kriegsminister FML. Baron Kuba und dem ungarischen Landesvertheidigungs-Minister Grafen Andrássy unter Beziehung des Sektionsrathes Richard Gelich vereinbart worden sind. Letzterer hat das Organisationsstatut für die Truppen der jenseitigen Reichshälfte bereits ausgearbeitet und dasselbe soll nächstens zur Berathung dem ungarischen Reichstage vorgelegt werden.

*** Aus Rußland, 17. März, geht uns folgende Notiz zu: Der Verkehr über den Brenner nimmt in großen Fortschritten zu. Massentransporte kommen in Hauf aus Bologna und Ferrara, Olten, Schwefel und Fa-holz aus Venedig, Baumwolle und Süßfrüchte aus Triest, Manufaktur, Maschinen, Kurzwaaren, Spiritus und Zucker aus Deutschland. Die Ablieferung der Güter findet rasch statt, indem man die zweimalige Grenzabfertigung auf einem kürzesten Transportvorzug einzuschränken wußte. Neuestens sind die Stationen Breseta und Triest mit äußerst billigen Frachtfähigen in den direkten Verkehr mit der Grenzstation Kufstein einbezogen worden. Die kommerzielle Agentur in dieser Station ist berufen, alle Auskünfte über die Tarife und andere Verkehrs-Akten zu erteilen.

Paris, 18. März. Heute ist die Kaiserliche Broschüre über die „Titres de la dynastie napoléonienne“ ausgegeben worden. Sie enthält nicht mehr und nicht weniger, als was vor ungefähr acht Tagen angegeben worden ist. Kritische Köpfe betrachten die Herausgabe dieses Sammelwerkes eben als kein günstiges Zeichen für das Gefühl der Sicherheit, das dem Regime innewohne. Wenn man, sagen sie, nachdem man schon zwanzig Jahre bestanden, noch erst das Bedürfnis empfinde, seine Herkunft und seinen Ursprung aus zahlenmäßigen Darstellungen öffentlich abzuleiten, so zeugt das mindestens dafür, daß man sich im Besitze angefochten wähne und Ursache zu haben glaube, sich vor der Nation zu rechtfertigen, daß man überhaupt da sei. Vielmehr geht man mit dieser Ansicht etwas zu weit, aber falls die Regierung des Kaisers hoffen sollte, sich im Besitze zu kräftigen durch den Nachweis der Millionen Stimmen, auf die sie sich anfänglich stützen konnte, und durch die mehrfache Hindeutung auf die Vervollkommnungsfähigkeit des 1832er Verfassungswerkes, die nunmehr in liberaler Beziehung auf die Spitze getrieben worden sei, so giebt sie sich starker Selbsttäuschung hin. Der moderne Franzose läßt sich aus der Vergangenheit, was politische Anschauung anbelangt, überhaupt nichts beweisen, und wenn die seit 1832 aufgewachsene Generation sich politisch nicht völlig gleichgültig zeigt, so gebietet sie jener Achtung an, welche durch die Vervollkommnungen der Kaiserlichen Verfassung bisher nur sehr unvollständig befriedigt worden. Von ihr eine begeisterte Anerkennung des Geleisteten oder auch nur eine dankbare Hinnahme des Erbotenen erwarten, diese sich sehr großer Täuschung aussetzen.

In diplomatischen Kreisen stößt man die mehrseitig angekündigten Einsprüche des Kabinetts der Tuilerien in Florenz und in Wien hinsichtlich der in Italien und in Oesterreich beabsichtigten Couponssteuer in Abrede. Es ist wahrscheinlich, daß die betreffenden Vorstellungen nicht in so bestimmter Form angebracht worden sind, wie man dies zuerst behauptet hatte. Auf der anderen Seite aber wird man annehmen dürfen, daß die französische Regierung die Beeinträchtigung französischer Kapitalisten durch Finanz-Maßregeln jener Länder nicht gleichgültig wird ansehen können, da sie es ja gewesen, welche jenen Ländern den französischen Markt zu wiederholten Malen geöffnet. Gestern verbreitete man unter dem Börsenpublikum eine kleine Broschüre, dazu bestimmt, nachzuweisen, daß die neuen Steuerentwürfe des Kabinetts Membréa, incl. der Coupons-Auflage, dazu führen müßten, die Ausflüchte auf Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte zu vermehren. Unter diesen Verhältnissen ist es immerhin seltsam, daß die italienische Rente noch um einen Franken gestiegen ist. Freilich haben die Spekulanten der Börse nichts mit den eigentlichen Kapitalisten und Rentiers gemein, die trotz der schonen Draßen sehr lange Gesichter machen. Auch die „Débats“ entwickelten heute in einem eingehenden Artikel ein auf Couponssteuerung, d. h. Zinsentziehung, basirtes Finanzsystem für Italien, das darauf berechnet ist, das Kapital durch Interessen-Verringerung stiller zu stellen. Die Finanzkreise freuen sich mittlerweile über eine andere, bessere Möglichkeit. Die Römische Eisenbahn-Gesellschaft, die ihren Januar-Coupon nicht hatte bezahlen können, will nun durch monatliche Ratenzahlungen diesen Coupon bis 1. Juni d. J. einlösen und in gleicher Weise für Zahlung des im Juli fälligen Coupons bis Ende Oktober Sorge tragen.

Die Beziehungen Frankreichs zu Rom sind noch immer sehr kühl in Folge des Mißerfolgs des Barons Baude, aber man hütel sich vor saltig, seinen Unwillen laut werden zu lassen, da man den Klerus um keinen Preis wegen der bevorstehenden Neuwahlen gegen sich aufbringen möchte. Wenn man Nachrichten aus der näheren Umgebung des Erzbischofs von Paris glauben darf, so stand es bei Mgr. Darbois, durch eine entsprechende Antwort auf den mehrerwähnten Brief des heiligen Vaters vom November v. J. sich noch nachträglich die Kardinalwürde zu verschaffen. Diese Auslegung der Antwort Pius' IX. zum vertrauten Abgeordneten Napoleon's III. ließe dann voraussehen, daß sich Mgr. Darbois über kurz und lang entschließen werde, die bisher verweigerte Auskunft nach Rom abgeben zu lassen. — Die Mutter Louis Blanc's ist gestern gestorben. Als nahe Verwandte der Pozzo di Borgo wohnte sie im Faubourg St. Germain, wo ihr Salon als einer der politisch interessantesten galt.

Paris, 18. März. Heute fand keine Revue statt. Man

bestellte sie ab wegen des unsicheren Wetters. Dagegen war heute der Kaiser mit dem Kriegsminister und einigen anderen Generalen in Meudon, um eine amerikanische Kanonensprize zu probiren. Man verspricht sich von derselben Wunderwerke, um sich des Ausdrucks des Generals de Fallu nach dem Gemüth von Mentana zu bedienen. Die militärischen Angelegenheiten bilden übrigens trotz der friedlichen Sprache, welche man offiziell seitens laut werden läßt, noch immer den Hauptgegenstand der amtlichen Fürsorge. In Vincennes probirt man gegenwärtig 600 amerikanische Hinterladungsgewehre. Dieselben sind jedoch sehr schwer und daher nicht für die Infanterie bestimmt, sondern sollen von der Artillerie zur Vertheidigung ihrer Geschütze benutzt werden. Sie sollen auch zur Vertheidigung von Schanzen u. s. w. gut sein. — Was den Kredit von einer Million für Algerien anbelangt, so soll derselbe vom Kriegsminister auf 600,000 Fr. reduziert worden sein. Man hält denselben aber nicht für ausreichend, und man begreift kaum diese Sparsamkeit bei dem unendlichen Elend, welches unter den Arabern herrscht.

Vor einigen Tagen empfing der Kaiser den Sohn des Erzherzogs des Herzogs von Reichstadt, den österreichischen Hauptmann Baron Ferdinand Obenaus-Jelschitz (außer Diensten). Derselbe überbrachte dem Kaiser als Geschenk 120 verschiedene Gegenstände, welche dem Sob e Napoleon's I. angehörit hatten. Der Baron erstattete dem Kaiser, der sich auf Deutsch mit ihm unterhielt, einen längeren Bericht über das Leben des Herzogs und hob dabei hervor und bewies es auch durch die Briefe des Herzogs, welche er ihm vorlegte, daß dessen Erziehung, wie man vielfach behauptet hatte, keineswegs vernachlässigt worden sei und daß derselbe besonders bedeutende Sprachstudien (er verstand Deutsch, Französisch, Italienisch, Lateinisch und Griechisch) gemacht hat. Die 120 Gegenstände, welche der Baron dem Kaiser überbrachte, sind in dem Museum der Souveraine im Louvre untergebracht worden und befinden sich neben denen des Kaisers Napoleon I. Sie bestehen aus Kleidungsstücken, Büchern, dem Siegel des Herzogs, einer Anzahl von Briefen etc. Was die sterblichen Ueberreste des Herzogs anbelangt, so werden dieselben nächstes Jahr nach Paris gebracht werden; sie sollen an dem 100jährigen Geburtstag Napoleon's I. hier eintreffen.

Hr. Kervegren wird nicht den Gerichten überliefert werden, so glaubt man in Deputirtenkreisen ziemlich allgemein annehmen zu dürfen. Die Linke hat einmütig beschlossen, gegen das Vereinsgesetz zu stimmen. — Die ehemalige bonapartistisch-orleanistische „Assemblée Nationale“ wird unter der Leitung ihres ehemaligen Chef-Redakteurs A. de Lavalette wieder zu erscheinen anfangen.

Florenz, 15. März. Wie sicher die Stellung ist, welche das gegenwärtige Kabinet sich zu schaffen gewußt hat, sie ist sich jetzt mit jedem neuen Votum immer deutlicher heraus. Seit drei Tagen diskutirte man die Vofrage in Bezug auf das Maßsteuer-Projekt. Natürlich bekämpfte das Ministerium die Stellung der Vofrage mit aller Macht, und in der That, es trug mit imposanter Mehrheit den Sieg davon. 213 Abgeordnete stimmten für dasselbe, 103 für die Opposition; Sie sehen, daß die Mehrheit, die bei dem Votum über den Zwangsencours nur 73 Stimmen betragen hatte, bereits auf 110 angewachsen ist. Dieses Resultat hat eine große Bedeutung, denn es beweist, daß sich eine starke Partei in der Kammer gebildet hat, die entschlossen ist, keine Anstrengung zu unterlassen, um die finanzielle Frage im Sinne der Interessen und der Ehre des italienischen Volkes zu entscheiden. Vielmehr macht dieser Umstand es noch möglich, die drohende Katastrophe zu vermeiden! Uebrigens wird die Kammer vor dem definitiven Votum der Maßsteuer noch einmal die Reform des gesamten Systems unserer Staatseinnahmen in Betracht zu ziehen. Der Gesetzentwurf über die Rentensteuer ist nunmehr an die Kammer vertheilt worden. Von jedem Coupon der öffentlichen Schuld werden 15 pCt. zurückgehalten. Indessen — und das ist sehr wichtig — man nimmt von dieser Maßregel die Obligationen aus, welche auf Ausländer, die außerhalb des Königreichs wohnen, namentlich aufgestell sind. Die Ausnahme ist, wie gesagt, den Bemühungen des Marquis de Moutier zu danken. Der König hat gestern 14 Senatoren ernannt, unter ihnen Giacchino Pepoli, der jetzt als Gesandter nach Wien gesandt wird.

London, 17. März. Gladstone's und Disraeli's Reden tragen keineswegs zur Ausöhnung der Gegensätze in der Beurtheilung der türkischen Frage bei. Die Führer der beiden feindlichen Heere haben noch zuletzt gewissermaßen das Signal zu erneuertem Kampfe gegeben. Gladstone denkt, wie er deutlich durchblicken ließ, an die Stelle eines Misstrauens-Antrages gegen die Regierung; denn nachdem er die ministeriellen Erklärungen als durchaus ungenügend bezeichnet hatte, fügte er hinzu: „Es wird die Pflicht derjenigen sein, die von den Ansichten der Regierung abweichen, einen Vorschlag zu machen und das Haus um seine Ansicht über die türkische Kirche zu befragen.“ (Lauter Beifall.) Hier haben wir offenbar die Andeutung eines Misstrauensvotums. Hören wir, wie Disraeli darauf antwortet, nachdem er die türkische Staatstruppe mit dem Aufwande seiner ganzen Kunst zu retten gesucht. Er richtet direkt an das Haus die Worte: „Sie sind die Vertreter einer alten Nation, und ich spreche Ihnen die moralische Befugnis ab, die Vorschläge des Mitgliedes für Birmingham (Bright) oder des Mitgliedes für Süd-Lancashire (Gladstone) anzunehmen ohne eine Berufung an die Nation.“ (Lauter und anhaltender Beifall.) Ich behaupte, es ist eine Frage, die das Land allein entscheiden kann, besonders unter den Umständen, in denen wir uns jetzt befinden.“ Und weiterhin: „Meiner Ansicht nach ist es unmöglich, mit dem jetzigen Hause diese Frage anzufassen. Ich würde es für den besten Weg halten, die notwendigen Geschäfte der Session zu erledigen, wie es die Absicht der Regierung war,

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Frl. Mathilde Schröder mit dem Herrn F. Holzerland (Trips-Park). Geboren: Ein Sohn: Herr Georg Kern (Stettin). Gestorben: Frau Wittme Benter geb. Meinde (84 J.).

Kirchliches. Am Sonntag, den 22. März (Geburtstagsfest Seiner Majestät des Königs), werden in den hiesigen Kirchen predigen: In der Schloß-Kirche: Herr Prediger Coste um 8 1/4 Uhr. In der Jakob-Kirche: Herr Prediger Pauli um 9 Uhr. In der Johannis-Kirche: Herr Divisionsprediger Giebelbrecht um 9 Uhr.

Aufgeboten: Am Sonntag, den 15. März cr., zum ersten Male: In der Schloß-Kirche: Ferd. Aug. Ludw. Becker, Maurer in Wandsbeck, mit Jungfrau Henr. Eleonore Agnes Gotsch hier.

In der Johannis-Kirche: Herr Carl Aug. Herold, Kaufmann hier, mit Jungfrau Rosalie Eise Amalie Veder hier. Herr Fried. Christ. Sylvester Petersen, Kaufm. hier, mit Jungfrau Elise Joh. Julie Marie Reinke in Grefswald.

In der Peter- und Pauls-Kirche: Herrn Stader, Schuhmachergef. in Bredow, mit Jungfr. Bertha Dor. Christ. Siewert hier. Herr Carl August Ferd. Raibaum, Böttchermeister in Zülchow, mit Jungfr. Aug. Christ. Maie Michaelis das.

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 11. März 1868, Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Zinggießereimasters Carl Christian Friedrich Kuhlmann zu Stettin ist der gemeine Konkurs eröffnet.

In unserm Gerichtsstelle, Terminezimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath von Mittelstaedt, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

bis zum 16. April 1868 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eventalden zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

In unserm Gerichtsstelle, Terminezimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Konkurs verfahren werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Bekanntmachung. Am hiesigen Orte besteht außer dem Postamte in der Stadt noch eine Post-Expedition in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, von welcher letzteren wir die für uns eingehenden Correspondenzen jedesm I unmittelbar nach dem Eintreffen der Züge abholen lassen.

Das Hilfs-Comité für Stettin und Umgegend stellt am 28. d. seine Thätigkeit ein. Ueber die kommende Woche hinaus werden somit von demselben auch keine Suppenmarken mehr ausgegeben werden, obwohl die Küchen, an einigen Stellen wenigstens, noch im Betriebe bleiben.

Das Comité. Mit betrübten und schweren Herzen erfüllen wir bei dem allgemeinen Nothstande in diesen Jahre eine traurige Pflicht. Es hat Gott gefallen, unser Dorf und Gemeinde Neuenkirchen bei Stettin mit schwerem Brandunglück heimzusuchen.

Patriotischer Krieger-Verein. Am Sonntag, den 22. d. März, Abends 6 1/2 Uhr, zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, Appell im kleinen Saale des Schützenbanfes. Nach Beendigung des Appells Essen, Musik und Tanz, wozu die Vereins-Kameraden hierdurch eingeladen werden.

Getreide-Schlempe-Verpackung. Ein Quantum Getreide-Schlempe von täglich 6000 bis 18000 Quart, je nach dem Betrieb meiner Preßerei fabrikt, soll an einen Abnehmer - im Ganzen - vom 1. April ab oder später verpackt werden.

Mittwoch, den 25. d. M., Abends 7 Uhr, im Saale des Casino: Concert unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Laura Koudelka, einer geschätzten Dilettantin, der Herren Bagg, Dr. Lorenz, Reissner, Krabbe, Wild, des Stettiner Musikvereins und der Kapelle des Herrn Kapellmeister Orlin.

- 1. R. Wagner: Overture zur Oper „Tannhäuser“ Orchester. 2. J. S. Bach: Arie für Sopran „Mein gläubiges Herze“. 3. R. Schumann: Quartett (Es-dur) Hr. Reissner, Krabbe, Wild für Pianoforte, Violine, Viola, Cello u. Dr. Krause.

Die Bechstein'schen Flügel sind aus der Pianofortehandlung des Herrn G. Wolkenhauer hier. Dr. Eduard Krause.

Freiwilliger Verkauf. Am Freitag, den 3. April cr., Vormittags von 10 Uhr ab, beabsichtige ich, mein in Brüssow, Ede der Kirch- und Vrenlauersstraße gelegenes Grundstück, auf welchem ich 14 Jahre lang das Zimmerhandwerk mit Erfolg betrieben habe, unter günstigen Bedingungen öffentlich zu verkaufen.

Auction. Auf Verfüngung des Königl. Kreisgerichts sollen am Montag, den 23. März cr., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathshofhofe 29 1/2, Kister Kiefern Klobenholz im Ganzen oder getheilt, in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

